



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine altfranzösische moralisierende Bearbeitung des Liber de monstruosis hominibus orientis

Thomas <De Cantiprato>

Nendeln/Lichtenstein, 1972

Inhaltsübersicht und Quellenprüfung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73627](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73627)

Inhaltsübersicht und Quellenprüfung.

- 1—30. Prolog. Verschiedene Natur der Menschen, besonders des Orients, durch göttliche Bestimmung. Wichtigkeit der *moralisatio* (*hautes senefianches*).
- I. 31—46. Kreuzungen von Mensch und Tier = Thomas Cantipratanus (zitiert wird Adelinus philosophus, de onocentauris), ed. Hilka, S. 157. Zusätze: Sie hausen in der Wüste und auf Bergen, sind wild, grausam und stinkend.
- 47—54. *Moralisatio*: Ehebrecher, die sich zu Tieren erniedrigen.
- II. 55—88. Amazonen = Thom. Cant. S. 158.
- 89—104. *Moralisatio*: Standhafte Frauen und Jungfrauen, die Ehebruch und Verführung meiden.
- III. 105—136. Oxydraces seu Gymnosophistae = Thom. Cant. S. 159. Zusätze: Rechtfertigung ihrer Lebensweise gegenüber Fragen und Vorwürfen Fremder (Dialogform).
- 137—152. *Moralisatio*: Üppigkeit in Kleidung, Wohnung und Nahrung. Reichtum verschließt den Weg zum Himmel.
- IV. 153—186. Bragmanen = Thom. Cant. S. 159. Zusätze: Gering-schätzung der Witterungseinflüsse. Hinfälligkeit von Festen und Spielen.
- 187—192. *Moralisatio*: Letztes Ziel des Menschen, der Recht und Unrecht oft nicht zu scheiden weiß und seinen Schöpfer vergißt.
- V. 193—206. Menschen, die aus religiösem Eifer sich selbst verbrennen = Thom. Cant. S. 160, Nr. 1. Der Übersetzer hat lat. *vitae* ausgelassen, daher *amore alterius vitae* der Quelle > *Por l'amor qu'il ont a aucuns* (203).
- 207—214. *Moralisatio*: Übermäßige Liebe der Wucherer zu ihren Kindern, der Diener zu ihren Herren und törichter Menschen zu ihren Mitbrüdern führt zum höllischen Feuer.
- VI. 215—226. Elterntöter und Elternesser aus religiösem Wahn = Thom. Cant. S. 160, Nr. 2.

- 227—254. *Moralisatio*: Falsches Nachahmen von Mönchen und Gerechten, da trotz der grauen Kutte und gewisser Askese wahre Frömmigkeit fehlt und Gott diesen Selbstbetrug ihnen nach dem Tode ganz anders vergilt.
- VII. 255—264. Riesen, größer als Elephanten = Thom. Cant. S. 160, Nr. 3. Zusätze: Sie leben nur kurze Zeit, der geringste Anlaß zum Zorn bei Streit tötet sie auf der Stelle.
- 265—276. *Moralisatio*: Weltliche Herren pochen auf ihre Stärke, aber ein leichter Krankheitsanfall zeigt ihre Schwäche und Feigheit.
- VIII. 277—282. Zwerge = Thom. Cant. S. 190, Nr. 4. Zusätze: Sie essen nur einmal im Jahre, sind für Strapazen untauglich und können nicht hören.
- 283—286. *Moralisatio*: Narren wollen Großes vollführen, doch sie hören nichts und jeder meidet den Umgang mit ihnen.
- IX. 287—298. Mütter gebären nur einmal ergraute Kinder, die im Alter Jugendfrische erhalten = Thom. Cant. S. 160, Nr. 5. Zusatz: Zeugnis des Adelinus und Jacobus de Vitriaco.
- 299—320. *Moralisatio*: Viele sind in der Jugend gut und fromm, aber im vollen Mannesalter lassen sie die Reife fallen und werden zu Kindern im Lassen und Tun, ihr Leben ist ganz wertlos für die übrige Menschheit.
- X. 321—330. Mütter gebären nur alle fünf Jahre Kinder, die nur ein Alter von acht Jahren erreichen = Thom. Cant. S. 160, Nr. 6. Der Übersetzer hat lat. *quinquennies* der Vorlage abgeändert zu *pluiseurs enfans ont a un lit* (322—3). Zusätze: Der Grund dieser Kurzlebigkeit ist unbekannt. Diese Kinder sind rasch alt und zittrig, sie trinken Honig.
- 331—354. Mütter verziehen ihre Kinder, die, so verzärtelt, später keinen Anstrengungen gewachsen sind und infolge des Honigs (freundlicher Worte) dem frühen Tode (übler Lebensführung) anheimfallen, da bittere Galle (Züchtigung) sie nicht genährt hat.
- XI. 355—370. Menschen essen rohe Fische und trinken salziges Meerwasser = Thom. Cant. S. 160, Nr. 7. Der Übersetzer hat die zweite Angabe *modo mare sal-*

- sum bibunt* ausgelassen. Zusätze: Sie heißen Pirolopus, sind von langer Lebensdauer, schwimmen mit offenen Augen zwischen zwei Strömungen, nur viermal wöchentlich tauchen sie empor, um Luft zu schnappen.
- 371—400. *Moralisatio*: Falsche Verwalter (*bailliu*) erspähen die Gelegenheit, ein Geschäft zu machen. Sie schröpfen den reichen Bauern, wenn ihm längere Haft droht, sodaß er sich durch eine anständige Geldsumme davon loskauft.
- XII. 401—410. Menschen mit verkehrten Gliedmaßen und acht Zehen an jedem Fuß = Thom. Cant. S. 161, Nr. 8.
- 411—452. *Moralisatio*: Stattlich auftretende Herren sind oft Räuber und Diebe, denn unrecht Gut beherrscht ihren verkehrten Sinn. Andererseits ist ein Ehrenmann mit starkem Charakter in der Lage, sich der Versuchungen übler Berater zu erwehren. Er beraubt nicht seine Mitmenschen und kommt nicht zu Fall, wie jene Menschen mit sechzehn Zehen besonders fest auftreten können.
- XIII. 453—468. Menschen mit (nach oben) verkehrten Fußsohlen (Antipoden) = Thom. Cant. S. 161, Nr. 9. Zusätze: Ihre Häßlichkeit, ewige Streitsucht aus geringen Anlässen, sie sterben als unversöhnliche Gegner.
- 469—482. *Moralisatio*: Halsstarrige Menschen, die sich nicht zügeln lassen, ungern zur Kirche gehen, desto lieber zur Kneipe und ins Bordell. Ihr ganzes Tun ist verkehrt, denn Schande geht vor Ehre und freudiger Pflichterfüllung.
- XIV. 483—492. *Cynocephali* (Hundsköpfige) = Thom. Cant. S. 161, Nr. 11. Zusätze: Sie haben menschlichen Verstand, lange und spitzige Hörner (letzteres statt lat. *pellibus pecudum induti*, sicher mißverstanden).
- 493—520. *Moralisatio*: Hundsgebell dieser *Cynocephali* = Verleumdung in fortgesetzter Art.
- XV. 521—538. Menschen mit so kleinem Mund, daß sie nur Flüssiges mittels einer dünnen Röhre zu sich nehmen können = Thom. Cant. S. 161, Nr. 12. Zusätze: Sie heißen Arpeleüs, sind flink, kräftig und wild wie Löwen, tragen ein Büffelfell um die Beine, müssen stets in Cisternen baden und

- führen ein frommes Leben. Ihre Väter werden zweihundert Jahre alt, dann baden sie diese in starker eisenhaltiger Lauge, daß sie im Winter zur Freude der Kinder und der Stadtbewohner sterben können.
- 539—548. *Moralisatio*: Leute, die flink sind bei der Arbeit wie Erfüllung ihrer religiösen Pflichten, genügsam im Essen und Trinken, geduldig, bescheiden, stets freundlich.
- XVI. 549—556. Menschenfresser = Thom. Cant. S. 161, Nr. 13. Der Übersetzer läßt die Angabe über das verfeinerte Geruchsvermögen aus. Dafür Zusatz: Sie tragen silberglänzende Kleider von Seide (*vestigia* zu *vestimenta* und *olfactu* zu *solis tactu, aquam* zu *argentum* mißdeutet?).
- 557—718. *Moralisatio*: Gerügt wird Üppigkeit in Speise und Trank, die zur Verarmung führt. Beispiel der Askese des h. Johannes des Täufers in der Wüste. Aufzählung der berühmtesten Weine (581 ff.). Aufforderung zur Mildtätigkeit. Unter Hinweis auf das Gleichnis vom Reichen im Evangelium, der an reichbesetzter Tafel schmaust, beklagt der Dichter das klägliche Dasein der Armen seiner Zeit, die halberfroren, verhungert, zerlumpt einhergehen und sehnsüchtig nach dem Tisch der Reichen schauen. Doch weit entfernt, daß diese sie zu sich rufen und laben, ahmen sie die Art derer nach, die rohes Menschenfleisch genießen, wenn sie die Armen bis aufs Blut aussaugen. Gewiß bildet eine Ausnahme die mildtätige Herrin von Enghien, die mit ihren Verwaltern allen Bedürftigen durch Spenden an Decken, Kissen, Hausrat unter die Arme greift. Aber erschütternd ist das Beispiel eines verarmten Familienvaters mit zwei Kindern, dem der hartherzige Gutsherr den letzten und einzigen Brotsack aus der Behausung fortschleppen ließ. Bald darauf verhungern Eltern wie verwaiste Kinder, ganz erbarmungslos! In ergreifenden Ausrufen geißelt der Dichter diese Grausamkeit gegen den Bauern und Leibeigenen, da die Vornehmen im Hinblick auf den ersten Stammvater, wie auch der Ren-

- clus von Moilain ausführte, kein Recht haben, sich besonderer Herkunft zu rühmen. Wer aber das Fleisch jener ißt, die seine Vorfahren durch Raub geknechtet haben, wird sicherlich in der Hölle selbst dafür gegeben werden.
- XVII. 719—729. Die einäugigen Arimaspi = Thom. Cant. S. 161, Nr. 14. Der Übersetzer hat hier lat. *et Cyclopes* (s. Kap. XXXVI) fortgelassen, also verkürzend alles auf die Arimaspi bezogen. Zusätze: Sie wohnen an der Meeresküste und sind gefräßig wie ein Tier in der Mauserzeit. Natura hat ihrem Auge den Sitz mitten auf der Stirn in weiser Berechnung angewiesen.
- 730—776. *Moralisatio*: Ausfall gegen die geistlichen Würdenträger, ihr unregelmäßiges Trinken an Fasttagen, Habsucht und Hartherzigkeit statt Almosenspendens, auf der anderen Seite Fleischeslust, da dem Priesterliebchen für Unterhalt und Vergnügen das letzte an Habe und Einkommen geopfert wird. Für solche Personen hat Christus umsonst sein Blut vergossen, die sein Erbe verprassen.
- XVIII. 777—792. Einfüßler, denen die breite Fußsohle in Sonnen- und Schatten gibt (*Sciapodes*) = Thom. Cant. S. 161, Nr. 15. Zusätze: Sie bewohnen ein hohes Gebirge, der einzige Fuß deckt sie bei jedem ungünstigen Wetter, Wind, Regen, und befähigt sie dann zur schnellsten Fortbewegung.
- 793—820. *Moralisatio*: Diesen Einfüßlern gleichen die Reklusen (*cil renclus*), die ihr früheres Gelübde durch teuflische Eingebung mißachten, sodaß sie bei diesem Sturm übler Gedanken und der Glut der Versuchungen sich auf ihre Nachlässigkeit verlassen, mit der sie sich zudecken. Gelobt wird aber die mustergültige Haltung der Einsiedler im Walde von Gierberoi.
- XIX. 821—830. Menschen ohne Köpfe, aber mit Augen auf den Schultern (*Epiphagi*) = Thom. Cant. S. 164, Nr. 38, Vgl. Nr. 16, denn daraus entnimmt der Übersetzer *Nés, bouce ont emi le pis* (825) = *pro naso et ore duo foramina in pectore habent*.
- 831—850. *Moralisatio*: Diesen Leuten ohne Kopf entsprechen

- die Advokaten, die für die Entscheidung von Rechtsfällen übertriebene Honorare verlangen, um sich den Bauch zu mästen. Mund und Nase haben sie also auf dem Bauche, die Augen jedoch auf den Schultern, wenn sie die Klienten zu unnützem Prozessieren und Geldverschwenden verleiten.
- XX. 851—860. Menschen, die vom Duft eines Apfels leben = Thom. Cant. S. 161, Nr. 17. Doch hat der Übersetzer für v. 858—60 die lat. Vorlage im zweiten Teile *quodsi . . . odorem* mißverstanden, da er namentlich ein *alii* statt *aliter* las. Zusätze: Sie sind von edler und bescheidener Art, heißen Inder und wohnen am Toten Meer.
- 861—902. *Moralisatio*: Wer die Predigt demütiger Mönche hört, lebt vom Worte Gottes wie die Inder vom Apfelessen. Wer jedoch nur am Apfel riecht, vergißt die guten Werke nebst Buße und ist dem Teufel mit all dessen Schlechtigkeiten untertan, wodurch er nie die Frucht des Lebens verkosten wird: hierher gehören die Neider, Wucherer, Heuchler und Missetäter aller Art.
- XXI. 903—912. Menschen mit sechs Händen = Thom. Cant. S. 162, Nr. 18. Zusätze: Natura versorgte sie so liebevoll, daß sie sich durch Freigebigkeit auszeichnen.
- 913—928. *Moralisatio*: Die Hand bedeutet das Almosen, das die Sünde tilgt und Verzeihung bei Gott bringt (*Wortspielerei par dons + pardons*).
- XXII. 929—942. Frauen mit Bärten bis auf die Brust = Thom. Cant. S. 162, Nr. 20 (nur der erste Teil). Beim Übersetzer Gürtel (*gaint*) statt Brust. Zusätze: Solche Frauen waren wohl durch Sünde gezeugt und die Bärte bedeuten ihren Kampfesmut, was sonst ihrer Natur nicht entspricht.
- 943—956. *Moralisatio*: Keckheit und Kampfesmut ziert ebensowenig die Frau wie ein Bart.
- XXIII. 957—994. Schöne Wasserfrauen mit silbernen Waffen, aber scheußlichen Gewändern = Thom. Cant. S. 162, Nr. 19. Zusätze: Sie sind gutartig, weil sie keine Bärte haben. Weil sie im Flusse wohnen, der den Spiegel ersetzt, erspähen sie leicht die

- Feinde ihrer Jungfräulichkeit und erwehren sich mittels ihrer Silberwaffen. Überdies scheut ein jeder vor ihrem häßlichen Kleide zurück. Nur die seltene Schönheit des weißen Körpers lockt die meisten an, keiner aber kommt ans Ziel infolge ihres keuschen Sinns.
- 995—1024. *Moralisatio*: Abwehr in starkem Wort und Blick keuscher Frauen gegen Verfolger.
- XXIV. 1025—1038. Menschen wie Hunde, grau und behaart, entsetzlich häßlich. Aber auch sie wird Gott zu einem bestimmten Zweck geschaffen haben.
- 1039—1050. *Moralisatio*: Gott gebührt Dank dafür, daß er uns Schönheit nach seinem Ebenbild bescherte.
- XXV. 1051—1060. Wilde Menschen mit Borsten wie Schweine und mit Tierstimmen = Thom. Cant. S. 162, Nr. 22. Statt des lat. *mugientes* bringt der Übersetzer den Zusatz, daß sie alles in der Runde erhaschen und verschlingen.
- 1061—1076. *Moralisatio*: Ihnen gleichen die weltlichen Fürsten, die alles in der Runde Lebende berauben und plündern wie der Wolf den Widder in der Fabel.
- XXVI. 1077—1084. Schöne Flußfrauen mit Hundezähnen, sie sind weiß wie Schnee = Thom. Cant. S. 162, Nr. 23.
- 1085—1112. *Moralisatio*: Sie gleichen jenen Frauen, deren trügerischer Mund mit üblem Atem zur Vorsicht mahnt, gar oft schaden sie dem Ehegatten.
- XXVII. 1113—1124. Pygmaeen in Wäldern, die mit Kranichen kämpfen und deren alle drei Jahre zur Welt gebrachte Sprößlinge schon im achten Jahre Greise sind = Thom. Cant. S. 162, Nr. 24.
- 1125—1140. *Moralisatio*: Wir dürfen nicht auf unsere Stärke bauen. Krankheit wirft uns rasch darnieder und oft ein vorzeitiger Tod. Unsere Geburt kostet jeder Mutter eine geraume Zeit. Der Übersetzer begeht einen neuen Schnitzer, denn lat. *tertio anno pariunt* = *trois anees pariunt* (1136).

- XXVIII. 1141—1150. Menschen mit Hörnern, Schwänzen, Stimmen wie Hundsgebell = Thom. Cant. S. 162, Nr. 25.
- 1151—1210. *Moralisatio*: Hörner hat der Mensch als moralischen Auswuchs, wenn er seine Stärke mißbraucht, um Eide zu brechen, oder seinen Verstand, um trotz der Erkenntniß der Weltwunder Gottes in Selbüberhebung zu verfallen, statt demütig sich vor ihm zu beugen, da er doch nicht alles begreifen und erfassen kann. Die Schwänze bedeuten die Sünde und die bevorstehende Ankunft des Antichrist, das Hundsgebell die falschen Propheten und Ketzer.
- XXIX. 1211—1218. Kinder werden mit Kröten geboren, das Fehlen der Kröte gilt als Ehebruch = Thom. Cant. S. 162, Nr. 26. Fehler des Übersetzers: *d'adultere pariunt* (1216).
- 1219—1252. *Moralisatio*: Gott und die Natur verfolgen auch mit solchen Mißgeburten uns verborgene Zwecke. Die Bedeutung für uns ist aber klar: Wer die Ehe zu rein sinnlichen Ausschreitungen mißbraucht, ist verantwortlich für Geburtenbeschränkung und so häufige Fälle von Menschen mit allerlei körperlichen Fehlern und Gebrechen.
- XXX. 1253—1260. Frauen mit Kröpfen bis auf den Bauch in den Alpengegenden = Thom. Cant. S. 162, Nr. 27.
- 1269—1280. *Moralisatio*: Frauen sind Ungeheuer, wenn sie eine spitze Zunge haben, denn die Kehle versinnbildlicht die verschiedenen Laute.
- XXXI. 1281—1306. Bucklige = Thom. Cant. S. 163, Nr. 28. Zusätze: Sie sind wild wie die Löwen, heißen Ducart und führen grimmige Kämpfe gegen die normalen Menschen, in denen sie zumeist unterliegen.
- 1307—1318. *Moralisatio*: Überhebung und Unterdrückung rührt meist von den Häßlicheren her, sie mögen von jenen Mißgestalteten herkommen.
- XXXII. 1319—1336. Vererbung bei Stummen, Tauben und Aussätzigen, nicht aber bei Blinden, Verstüm-

melten und Einäugigen = Thom. Cant. S. 163, Nr. 29. Doch hat der Übersetzer diese Angaben durcheinander geworfen.

1337—1362. *Moralisatio*: Der junge Stutzer soll sich des schwachen Stammvaters erinnern, der die Erbsünde über uns brachte. So stürzen die Adelsvorrechte in ein Nichts zusammen. Wer zu dieser Überzeugung nicht gelangt, dient nicht dem höchsten Gott, der jegliches Verdienst genau abwägt.

XXXIII. 1363—1374. Waldmensen, die vor Fremden fliehen und in der Gefangenschaft den Hungertod erwählen = Thom. Cant. S. 163, Nr. 30. Zusätze: Man verwahrt sie in Käfigen aus Holz oder Eisen, aber sie bleiben scheu und verstecken die Gesichter.

1375—1382. *Moralisatio*: Dies sind die Neidischen, die immer allein oder unter sich sein wollen und die Geselligkeit verschmähen.

XXXIV. 1383—1390. Die Hermaphroditen = Thom. Cant. S. 163, Nr. 31. Der Übersetzer wußte mit der Bezeichnung *hermafroditae in Francia vivi sunt* nichts anzufangen, daher *En Ermonfronde Francia, La contree non entia*, was gar keinen Sinn ergibt. Zusatz: Diese Doppelwesen erkennt man nicht durch Anschauen, nur durch Fühlen.

1391—1402. *Moralisatio*: Solche unbestimmbare Wesen gleichen jenen Leuten, die sich beständig in Gegensätzen bewegen, sodaß sie über einen weibischen Sinn verfügen.

XXXV. 1403—1407. Komanen, die rohes Fleisch essen und Pferdeblut trinken = Thom. Cant. S. 163, Nr. 32.

1408—1440. *Moralisatio*: So unnatürlich leben viele Anhänger des Fleischlichen, sie gleichen dem fünften Wagenrad, das schief ist und regellos schwankt. Rohes Fleisch essen und Blut statt Wein trinken jene, die in ihren Freundeskreis Zwietracht tragen und einander schlechtmachen. Fluch kommt über den Verleumder des Nächsten.

- XXXVI. 1441—1458. Menschenfressende und blutschleckende Riesen (Ciclopiden) = Thom. Cant. S. 163, Nr. 33. Zu ihrer Eigenäugigkeit s. Kap. XVII, die dort fälschlich auf die Arimaspi bezogen wird. Zusätze: Sie haben starke Waffen, harte und schwere Schilde (ob aus lat. *unum oculum sub asperrima fronte ad clipei magnitudinem habent* mißverstanden?). Vom Menschenfleisch bevorzugen sie die Lenden- und Bruststücke, das Blut schlecken sie wie die Hunde.
- 1459—1474. *Moralisatio*: Solchen rohen Riesen gleichen einige Prälaten, besonders Kardinäle, deren Macht und Stolz so weit reicht. Werden sie gereizt, sie bleiben unerbittlich in ihrem Rausch an Fleisch und Blut der Unvorsichtigen.
- XXXVII. 1475—1506. Die vom Ozean angeschwemmte Riesenjungfrau = Thom. Cant. S. 163, Nr. 34. Zwei sprachliche Mißverständnisse des Übersetzers: statt lat. *in occiduis partibus* setzt er *Qui jadis fu en Orient* (1478) und statt lat. *quam undae fluviorum et gurgites ab Oceano terris advexerant* bringt er *Priés d'un flueve, Gurgis a non*. Zusätze: Natura hatte sie als Glanzleistung zu ihrem Ruhme hergestellt. Diese Riesin war auf das Gold und Silber ihrer zahlreichen Besucher und Bewunderer ganz versessen.
- 1507—1552. *Moralisatio*: Das unersättliche Rom wird verurteilt, das hohe Ämter an Unwürdige verleiht. Überall herrscht Renart, die gleißende und glatte römische Kreatur, in Frankreich wie in anderen Ländern bestimmt sie alles im Amt, in Schatzkammer, Kanzlei wie Gerichtssaal.
- XXXVIII. 1553—1572. Riesen als streitbare Menschenfresser und den Tod scheuende Höhlenbewohner, die mitunter unbewaffnete Franzosen getötet haben. Die Quelle kann ich nicht nachweisen.
- 1573—1590. *Moralisatio*: Manche in Waffen erprobte

Ritter werden von Schwächeren leicht aus dem Sattel gehoben, sodaß ihre Hände noch eher als die Beine den Boden schimpflich berühren. Drum poche niemand auf seine Stärke.

XXXIX. 1591—1616. Menschen mittlerer Gestalt mit strahlenden Augen = Thom. Cant. S. 163, Nr. 36. Zusätze: Sie bevorzugten Filzkleidung. Sie wehren sich nur links, weil sie die rechte Seite nicht mit ihrem Schild decken können. Hierdurch erleiden sie mancherlei Ungemach, da sie wie gelähmt und eingeschläfert (*endormis* 1612) alles über sich ergehen lassen müssen.

1617—1662. *Moralisatio*: Heuchler im frommen und strahlenden Gewande aller Tugenden, denen die guten Werke fehlen, sodaß sie als gelähmt, eingeschläfert, ja tot vor Gott zu betrachten sind wegen des Widerstreits zwischen Gewand, Leib und Seele, die verloren geht.

XL. 1663—1680. Stattliche Menschen am Ozean, die sich von rohem Fleisch und bestem Honig nähren = Thom. Cant. S. 163, Nr. 37. Zusätze: Ihr Sinn ist nur auf materielle Dinge und Genüsse eingestellt: was ihnen gefällt, müssen sie erreichen.

1681—1696. *Moralisatio*: Viele Leute, wohl geformt und in guter Lebenslage, huldigen nur leiblichen Genüssen, Neid und Wucher, Kleiderprunk und Festen. Man durchschaut bald deren Falschheit und Eitelkeit, mag auch für den Augenschein der süße Honig trügen, an dem sie sich nur selbst berauschen. Sie sind und bleiben Materialisten.

XLI. 1697—1732. Menschen mit doppeltem Gesicht = Thom. Cant. S. 164, Nr. 39, doch hat der Übersetzer nur die Worte *Homines quidam sunt facie bipertita* übernommen und *facie bipertita* mit *demi visage* (1705) falsch übersetzt. Der Rest ist im moralisierenden Sinn ausgedehnt: Sie sind eingebildet, halten falsche Reden, zahlen den kirchlich vorgeschriebenen Zehn-

ten, aber für ihren Egoismus und ketzerischen Dünkel wartet ihrer der gebührende Lohn. Sie sind Skeptiker für die zehn Gebote Moses, für alle kirchliche Vorschriften von den Patriarchen an bis zu den heutigen Predigern von Gottes Wort.

1733—1750. Weitere Moralisatio: Die heutige Welt besitzt den Dünkel, alles zu wissen und hat doch keine Erfahrung, alles deutet sie verkehrt, Lug und Trug hat sie ganz umfungen: doch zu guter letzt wird alles offenbar werden und die richtigen Begriffe werden sich schon einstellen.

XLII. 1751—1788. Colosus = Thom. Cant. S. 164, Nr. 40. Zusatz: Seine Länge betrug 95 Ellen.

1789—1812. Moralisatio: Der Koloß mit seinen Eigenschaften bedeutet diese Welt: sie ist groß und mächtig, gar stolz, falsch und schlecht, schmutzig und gemein, voller Neid, falsch, verrucht, der Fleischeslust, dem Geiz und der acidia (Trägheit in geistigen Dingen) ergeben. Der Dichter schließt mit dem erbitterten Ausruf: „Welt, o Welt! du taugst nichts. Ein Narr ist, wer noch von dir etwas Gutes erwartet!“